Elisabeth Ebert

Methoden-WE-Ersatz

22.05.20

**Schauspieltheorien - Ein Einstieg[[1]](#footnote-0)**

Schauspieltheorien haben ihren Vorläufer in der antiken Rhetorik, die bekanntlich Regeln für guten Auftretens und Sprechen aufstellte. So wirklich Teil des öffentlichen Diskurses wurden sie aber erst ab dem 18. Jahrhundert. Dazu trug die Literarisierung des Theaters bei: Der Text rückte ins Zentrum, die neue Funktion des Theaters war es, Literatur umzusetzen. Durch diesen Anspruch stieg das Ansehen des Theaters bis es als Leitmedium von verschiedenen Disziplinen (Kunst, Kultur, Philosphie etc.) diskutiert wurde und diese selbst aufgriff. In diesem Kontext entstanden die ersten Schauspieltheorien. Im Folgenden werden einige Fragen, mit denen sich Schauspieltheorien bis heute beschäftigen, vorgestellt.

1. **Was machen Schauspieltheorien? Was sind ihre Ziele?**
* didaktisches Interesse
	+ formulieren die angestrebte Wirkung auf die Zuschauer
	+ liefern Methoden und Techniken, welche in die Lage versetzen sollen, Menschen nachzuahmen
* an allgemeinen ästhetisches Debatten beteiligen
	+ Ist es eine reine Geschmacksfrage, ob ein\*e Schauspieler\*in gut ist? Oder lassen sich Regeln und Qualitätsmerkmale für gutes Schauspiel finden?
* wissenschaftliche Abhandlung
	+ zeigen exemplarisch, welche Konzepte und Vorstellungen vom Menschen zu einer bestimmten Zeit vorherrschen und wie diese aufgezeigt und verändert werden/in Frage gestellt werden
* Programmatik
	+ benennen die Ziele der darstellerischen Arbeit
1. **Wie kann man Schauspielen definieren?**
* Nachahmung
	+ handelnde Menschen werden nachgeahmt
	+ sowohl *was* als auch *wie* nachgeahmt wird ist von Interesse
	+ Nachahmungen des Menschen sind davon abhängig welche Menschenbilder und Vorstellungen von Individualität ihnen zugrunde liegen

→ Das lässt sich an folgenden Beispielen sehen:

* Natürlichkeit
	+ jede Epoche hat ein eigenes Verständnis, was ‘natürlich’ ist
	+ Beispiel Sprechweise: sowohl Bühnenaussprache ‘der alten Schule’ als auch neues ‘Genuschel’ erhebt Anspruch auf Natürlichkeit → In dem dokumentarischen Film *Tea with the Dames* erzählt die Schauspielerin Eileen Atkins, wie sie von einem Schauspielschüler auf ihre Verkörperung einer Rolle in den 70ern angesprochen wird: “Wir spielen es jetzt natürlich”, teilte er ihr mit. Atkins kommentiert: “Damals dachten wir, es wäre natürlich”.
	+ Beispiele Taboos: nicht alles was “natürlich” ist, ist auf der Bühne erwünscht, je nach geschichtlichem und kulturellem Kontext Küsse, weinende Männer, Körpermakel… verpönt
* Emotionalität
	+ Anfang 18. Jhd: Affekte
		- * extreme Zustände, die eindeutig am Körper abzulesen sind
			* entstehen nicht innen, sondern werden von Außen übertragen
	+ Ende 18. Jhd: Gefühle
		- * individuelle Zustände, die im Inneren entstehen → abhängig von Geschlecht, Alter, sozialem Stand etc.
			* werden durch den Körper ausgedrückt
	+ Dem eigenen Körpers der Schauspielenden werden dabei im Laufe der Zeit unterschiedliche Stellenwerte zugeschrieben: Im 18. Jhd hat der schauspielende Körper keine Relevanz. Die Schauspielenden sollen komplett in ihrer Rolle verschwinden. Im 20. Jhd wird der eigene Körper relevanter, vor allem mit Hinblick auf Performancetheater.
1. **Wie verbindet sich Theorie mit Praxis?**
* Schauspielpraxis ‘braucht’ keine Theorie, trotzdem gibt es Strömungen, die spezifisch im Wechselspiel mit Theorie entstanden sind. Dabei lassen sich folgende Wege beobachten:

Theorie → Methode → Praxis

Praxis → Kritik → Theorie

**Diskussionsfragen**

Sollen Schauspieler Gefühle lediglich durch äußere körperliche Anzeichen vortäuschen oder hat man von überzeugenden Schauspielenden zu verlangen, dass sie die Gefühle tatsächlich in dem Moment haben, da sie gezeigt werden?

Wie viel vom eigenen Charakter sollten Schauspielende in ihre Rollen geben?

Wie ähnlich sollte der Körper der Schauspielenden dem ihrer Rollen sein?

Von den Theorien, die du kennst, welche würdest du als “programmatisch” einstufen und was ist ihr Ziel?

Wie würdest du das Verhältnis zwischen Text und Umsetzung auf der Bühne beurteilen?

Der Anspruch an Natürlichkeit unterscheidet sich vielleicht nicht nur von Epoche zu Epoche, sondern auch zwischen Genren. Kennst du Spielarten von Theater, die sich in ihrer ‘Natürlichkeit’ unterscheiden?

“Ziel des Theaters ist es nicht mehr, eine Wirklichkeit, die außerhalb des Theaters liegt, abzubilden, sondern durch flüchtigen Kontakt zwischen Zuschauern und Akteuren eine eigene Wirklichkeit im Theater erschaffen.” Stimmt das mit deinen Erfahrungen und Ansprüchen überein?

1. Dies ist eine Zusammenfassung der Einleitung aus:

Roselt, Jens. *Schauspieltheorien. Seelen mit Methode. Schauspieltheorien vom Barock- bis zum*

*postdramatischen Theater*. Alexander Verlag Berlin, 2017, pp. 8-66. [↑](#footnote-ref-0)